Erschienen in: Kaneko, Tohru/Stickel, Gerhard (Hrsg.):
Syntaktisch-semantische Kontraste. - Heidelberg: Groos, 1987. S. 153-186.
(Deutsch und Japanisch im Kontrast 4)

TOHRU KANEKO/RUDOLF SCHULTE-PELKUM

Die deutschen Artikel und ihre Entsprechungen im Japanischen

1. Die Artikel
1.1. Definition
1.2. Quantifikation

2. Übersetzungsentsprechungen
2.1. Übersetzungsentsprechungen für *ein*
2.2. Übersetzungsentsprechungen für *der*
2.3. Übersetzungsentsprechungen für Ø

3. Zusammenfassung

1. Die Artikel

1.1. Definition

In der traditionellen Grammatik versteht man unter Artikeln die Wörter *der* und *ein* zusammen mit ihren anderen Genus-, Kasus- und, im Falle von *der*, Numerusformen. Syntaktisch und semantisch bilden die beiden Wörter keine eigenständige Wortklasse. Nach ihren wichtigsten morphosyntaktischen Eigenschaften rechnen wir sie zur Klasse der Determinative (abgekürzt D).

Als Konstituenten einer Nominalphrase bilden sie eine Austauschklasse mit anderen Determinativen wie den Demonstrativa, Possessiva und indefiniten Zahlwörtern, also u. a. mit *dieser, jener, mein/dein* usw., *alle, mehrere, manche, einige, irgendwelche, irgendein* und *kein*. Vater (1963) faßt diese Wörter als „Artikelformen" zusammen. Wir nennen sie Determinative, und zwar zur Abgrenzung von den Pronomina wie *er, sie, es,* die einem Nomen nicht unmittelbar zugeordnet werden können.

Eine Beschreibung der semantischen Eigenschaften der einzelnen Determinative findet sich in Vater (1963, s. bes. 113). Danach unterscheiden sich *der, ein* und der sog. ‚Nullartikel' Ø (hierzu weiter unten) durch weitgehende Indifferenz gegenüber den Merkmalen, die für die übrigen Determinative bestimmend sind. *der* hat lediglich das Merkmal <+ abgrenzende Gesamtheit>, *ein* die Merkmale <+Gliederung>, <- Bezug auf Nahes>. Der ‚Nullartikel' ist bezüglich aller Merkmale indifferent.

Mit *der, ein* und der Artikellosigkeit Ø von Nominalphrasen wählen wir unter der Bezeichnung Artikel die Subklasse der Determinative mit dem größten Verwendungsbereich aus. Je nach dem Kontext oder der Situation können sie semantisch unterschiedlich interpretiert werden. So kann zum Beispiel *das* in

(1) *Das Buch hat mir nicht gefallen*

in bestimmten Situationen ohne weiteres Bedeutungen wie von *dieses, jenes* oder *dein* einschließen. Dies ist jedoch ohne Berücksichtigung der Situation oder des Kontextes nicht klar entscheidbar.

Die Unterscheidung zwischen *der, ein* und Ø ist vor allem für Ausländer schwierig, die in ihrer Muttersprache keine systematische Entsprechung zu *der* und *ein* haben, also etwa für Japaner. Da es für die anderen Determinative mehr oder weniger deutliche Übersetzungsentsprechungen im Japanischen gibt, beschränken wir uns in dieser Untersuchung auf die drei schwierigen Fälle *der, ein* und Ø.

Im Unterschied zu Vater und anderen Autoren nehmen wir keine „Nullform" des Artikels an. Trotzdem müssen wir bei der Kontrastierung mit dem Japanischen auch den Fall in Betracht ziehen, daß die Stelle "_____" im Kontext

// _____ ((X) A) N //

nicht besetzt ist. Um langatmige Umschreibungen zu vermeiden, bezeichnen wir solche Fälle mit Ø, legen aber Wert darauf, daß dies nicht als „Nullartikel" gelesen wird. Es gibt keine „Nullartikelsprache". Erst durch die Tatsache, daß es im Deutschen die Opposition zwischen Nominalphrasen mit *der* und *ein* auf der einen Seite und solchen ohne Artikel auf der anderen Seite gibt, wird es möglich, das Fehlen des Artikels als paradigmatisch signifikant zu betrachten. Das Symbol Ø ist deshalb im folgenden stets nur als Hinweis auf das Fehlen eines Artikels vor einem Nomen zu betrachten.

1.2. Quantifikation

Nach dem heutigen Stand der Forschung kann man keine Arbeit über die Artikel schreiben, ohne die Markierung der Quantifikation mit in die Untersuchung einzubeziehen.

Die Markierung der Quantifikation beschränkt sich im allgemeinen nicht auf die interne Struktur von Nominalphrasen. Dies ist auch der Fall bei den Sprachen, die ein Artikelsystem besitzen. Bekannt ist z. B., daß im Deutschen die grammatischen Regeln des Passivs mit der Quantifikation zusammenhängen. Ein typisches Beispiel dafür

bietet die Regel: Das (meistens ersparte) Agens beim intransitiven Passiv ist entweder kontextuell vorausgesetzt oder indefinit. (Vgl. Kaneko: Passiv versus Ukemi, in diesem Band) Artikellose Sprachen nutzen eine Vielzahl von syntaktischen Mitteln zur Markierung der Quantifikation aus. Ein Beispiel ist etwa im Japanischen die Struktur N_1 *wa* N_2 *ga*, wobei N_1 entweder kontextuell bekannt oder aber generisch ist (vgl. Kaneko: Die Partikel *wa* und ihre deutschen Entsprechungen, in diesem Band)

Für den Vergleich des Gebrauchs der deutschen Artikel mit den entsprechenden grammatischen Strukturen des Japanischen müßten daher eigentlich relativ große Bereiche der Grammatik in Betracht gezogen werden. Hier beschränken wir uns jedoch bei den Ausgangsstrukturen auf deutsche Nominalphrasen mit *der, ein* oder *Ø*. Außer acht gelassen wird folglich die Quantifikation bei nicht-nominalen Satzkonstituenten im Deutschen. Dies bedeutet aber keinen großen Verlust, denn im Deutschen wird die Quantifikation zum größten Teil im nominalen Bereich markiert.

Unter Quantifikation sind hierbei die folgenden semantischen Spezifizierungen eines nominalen Ausdrucks zu verstehen:

1) Etwas wird als einzig existierend in der Welt vorgestellt. Diese Spezifikation wird mit dem semantischen Merkmal <+UNIKAL>, abgekürzt <+UNIK>, gekennzeichnet. Beispiele:

(2) *der Rhein, die Dreigroschenoper*

2) Etwas wird lediglich als Vertreter einer Gattung genannt wie z. B.

(3) *Der Wal ist ein Säugetier.*

(4) *Ein Wal ist ein Säugetier.*

In diesem Fall spricht man von dem Merkmal <+GENERISCH>, abgekürzt <+ GEN>.

3) Nominale Ausdrücke werden gewöhnlich in zwei Klassen unterteilt: zählbare und unzählbare Nomina. Unzählbare Nomina drücken meist Volumen aus. Dieser Unterschied soll hier mit dem Merkmal <±VOL> gekennzeichnet werden: <–VOL> weist auf zählbare, <+VOL> auf unzählbare Nomina hin.

4) Zählbare Nomina beinhalten den Begriff der Zahl. *Kind* weist auf 1, Kinder auf mehr als 1 hin. Da es im Deutschen und im

Japanischen keinen Dual, Trial o. ä. als grammatische Kategorie gibt, postulieren wir hier nur die semantischen Merkmale <1> und < >1>.

Unzählbare Nomina können auch mit <1> markiert werden, falls sie Volumeneinheiten ausdrücken. Zu diesem Zweck verfügt sowohl das Deutsche als auch das Japanische über eine Reihe lexikalischer und morphosyntaktischer Mittel, z. B. *ein Wasser, ein Liter Wasser, mizu ippai* (vgl. Shimizu: Mengenangaben im Japanischen und Deutschen, in diesem Band).

5) Wenn ein Ausdruck in einer Sprechsituation bzw. im gegebenen Kontext eine bestimmte, erkennbare Referenz hat, wird er mit dem semantischen Merkmal <+ DEFINIT>, abgekürzt <+DEF>, markiert. Beispiele:

(5) *das rote Auto da hinten*

(6) *Er hatte mal einen weißen VW. Der Käfer soll immer noch laufen.*

6) Ein Ausdruck von etwas Unbestimmtem wird mit dem Merkmal <–DEFINIT>, abgekürzt <–DEF>, markiert. Oft ist es aber trotzdem möglich, für einen solchen Ausdruck eine Referenz zu etablieren, wie z. B. in dem Fall:

(7) *Er hat eine Wohnung gefunden. (Sie liegt aber direkt an der Bundesstraße 36.)*

Dieser Fall wird mit <–DEFINIT + SPEZIFISCH> markiert, abgekürzt <–DEF + SPEZ>.

Ein indefiniter Nominalausdruck hat aber oft keine Referenz, wie z. B. in dem Fall:

(8) *Er sucht immer noch eine Wohnung. (Sie muß in einem ruhigen Stadtviertel liegen.)*

Dieser Fall wird mit den Merkmalen <–DEF –SPEZ> gekennzeichnet.

7) Falls es sich um mehr als eine Einheit, also um das Merkmal < >1>, handelt, ist es oft nötig, die pauschale Bezeichnung der Gesamtheit von der individuellen Aufzählung zu unterscheiden, z. B.:

(9) *alle meine Entchen*

(10) *Jeder Junge hat ein Mädchen.*

Hierfür werden die Merkmale <–INDIVIDUELL> bzw. <+ INDIVIDUELL> eingeführt, abgekürzt <± IND>.

Mit Hilfe dieser semantischen Merkmale wird die quantifikatorische Eigenschaft eines nominalen Ausdrucks für unsere Zwecke hinreichend spezifiziert. Unsere Merkmale unterscheiden sich von den unter 1.2. erwähnten Merkmalen von Vater dadurch, daß sie auf einer quantifikatorischen Markierung beruhen. Vater hat zwar recht mit seiner Feststellung, daß von allen Artikelformen *Ø, der* und *ein* am wenigsten spezifiziert sind, aber er stellt seine Merkmale durch Austauschproben fest, die natürlich nur für das Deutsche gelten und somit keine geeignete Basis für eine Kontrastierung mit dem Japanischen abgeben. Daher können wir von ihm nur die Methode übernehmen, für die einzelnen Artikelformen Merkmalbündel aufzustellen.

Bei den von uns postulierten Merkmalen sind <UNIKAL> und <GENERISCH> den anderen Merkmalen übergeordnet, weil ein Pluswert bei einem dieser Merkmale den Wert der anderen Merkmale automatisch festlegt. So haben die Beispiele unter (2) die Merkmale <+UNIK –GEN +IND 1 +DEF +SPEZ –VOL>, während *der Wal/ein Wal* in (3) und (4) die identischen Merkmale <+GEN, –UNIK –IND –DEF –SPEZ –VOL> haben. Das Merkmal <1> ist hier praktisch neutralisiert, und daher kommt es, daß (3) und (4) ohne Bedeutungsunterschied austauschbar sind mit

(11) *Wale sind Säugetiere.,*

das als <+GEN –UNIK –IND –DEF –SPEZ –VOL>1> interpretiert wird. In allen Fällen handelt es sich um eine generische Aussage. Durch das Merkmal <+ GEN> wird die inhärente Bedeutung von *ein,* nämlich <+IND 1>, und von *der,* d.h. <+DEF +SPEZ> neutralisiert, wodurch die semantische Äquivalenz der drei Sätze bewirkt wird.

Wenn man die unikale und die generische Verwendung ausklammert, ergibt sich ein genaueres Bild von der jeweiligen Gesamtbedeutung von *ein, der* und *Ø ein* hat demnach die Merkmale <+IND 1 –DEF ±SPEZ ±VOL>, *der* hat <±IND 1/ >1 ±DEF/±SPEZ ±VOL> und Ø ist mit <±IND 1/ >1 ±DEF ±SPEZ ±VOL> spezifiziert. Bei der Übertragung der Merkmale ist zu beachten, daß „+abgrenzende Gesamtheit" unserem <+DEF +SPEZ> entspricht, daß sich „+ Gliederung" aber auf <±IND 1/ >1 –VOL> verteilt.

Zwischen den postulierten Merkmalen läßt sich ein System von Redundanzregeln formulieren, wie <+GEN> impliziert <–UNIK>. Der Übersichtlichkeit halber schreiben wir aber im folgenden die Merkmalbündel aus. Allerdings werden dabei lediglich die relevanten Merkmale angegeben.

Außerdem fragt es sich, ob <+GEN> mit <–DEF –SPEZ> gleichwertig ist. Diese Frage lassen wir hier offen. In unseren Beispielen gibt es mehrere Fälle, wo beide Merkmalspezifikationen unterschieden werden müssen. Vgl. z. B. (12) und (92).

2. Übersetzungsentsprechungen

Um bei der Kontrastierung zu vermeiden, daß die Artikelfunktionen mit unnatürlichem „Übersetzungsjapanisch" wiedergegeben werden, wurden die Beispiele zum größten Teil aus folgenden zwei Korpora ausgewählt:

a) der japanischen und deutschen Fassung von "Une aventure d'Asterix le Gaulois" (Text: Goscinny, Dessins: Uderzo, Paris 1961); japanische Ausgabe: Asuterikkusu no booken (Übers. von Nisimoto/Niikura/Matumoto, Tokyo 1974); deutsche Ausgabe: Großer Asterix-Band 1. Asterix der Gallier (Stuttgart 1968, Übers. nicht angegeben).

b) einer japanischen und einer deutschen Übersetzung von F. de Saussure, Cours de linguistique gènèrale (Paris ^{5}1962).

Wir kontrastieren jeweils die deutsche Übersetzung aus dem französischen Original mit der entsprechenden japanischen Übersetzung aus dem französischen Original. Bei den beiden Asterix-Übersetzungen handelt es sich um sehr gute, situationsadäquate Übersetzungen, die für unsere Zwecke sehr geeignet sind. Da hier aber durch die Textsorte bedingt nur sehr wenige Abstrakta vorkommen, ergänzen wir dieses Korpus durch Beispiele aus Saussure.

Der Vergleich von Übersetzungstexten aus einer dritten Sprache hat den Vorteil, daß eine direkte gegenseitige Beeinflussung von Texten der beiden kontrastierten Sprachen vermieden ist und daß außerdem in den Fällen, wo es nötig ist, das Original mit zum Vergleich herangezogen werden kann.

Die Quellen werden jeweils mit (A) für Asterix und (S) für Saussure angegeben. Die folgenden Seitenangaben beziehen sich jeweils auf die deutsche Ausgabe. Beispiele, die von uns oder aus anderen Quellen stammen, sind nicht besonders gekennzeichnet.

2.1. Übersetzungsentsprechungen für *ein*

Nominalphrasen mit *ein* kommen mit folgenden Merkmalspezifizierungen vor:

1) <+ GEN>

2) <+ IND 1 –DEF ±SPEZ –VOL>

3) <+ IND 1 –DEF ±SPEZ +VOL>

Isoliert betrachtet ist eine Nominalphrase mit *ein* bezüglich des Merkmals <±SPEZ> neutral, d.h. erst durch den Kontext wird bestimmt, ob die NP <+SPEZ> oder <–SPEZ> ist. Oft genügt schon die Veränderung der Tempus- und/oder der Modusform, um den Wert umzukehren[1]. Z. B.:

(12) *Gib mir ein Gegenmittel!* (= –SPEZ)

(13) *Er hat mir ein Gegenmittel gegeben.* (= + SPEZ)

(12) bezieht sich auf eine Handlung, die noch zu vollziehen ist. Daher kann man für *ein Gegenmittel* keine Referenz etablieren. Demgegenüber bezieht sich (13) auf eine bereits vollzogene Handlung, und daher hat *ein Gegenmittel* hier eine eindeutige Referenz. (Vgl. hierzu auch (7) und (8).) Da das Merkmal <SPEZ> normalerweise bei der Übersetzung denselben Wert beibehält, verzichten wir auf die besondere Beachtung dieses Merkmals und weisen nur dann darauf hin, wenn die Werte im Deutschen und im Japanischen voneinander abweichen oder für die Übersetzung von Bedeutung sind.

2.1.1. Übersetzungsentsprechungen für *ein* <+ GEN>

Für generisches *ein* gibt es je nach Kontext mehrere Übersetzungsentsprechungen, bei denen die der Nominalphrase mit *ein* entsprechende Konstituente gewöhnlich mit *wa* markiert ist. *wa* kann nur durch *mo* oder ähnliche Partikeln ersetzt werden.

(14) d *Ein guter Legionär hat anständig rasiert zu sein!* (A-39)

j *Hitotu gunzin wa busyoohige o hayasu bekarazu!*

Zu beachten ist hier, daß in (14j) *hitotu* nicht *ein* bedeutet, sondern ganz grob dem deutschen *erstens* entspricht[2].

Ein Beispiel für die Übersetzungsmöglichkeit mit *mo* bietet

(15) d *Mag sein, aber ein guter Zenturio sollte da mit gutem Beispiel vorangehen!* (A-39)

j *Sore wa soo ka mo sirenai ga yoki taityoo mo mata subekaraku han o tareru beki da!*

Weiterhin kommt *wa* in Verbindung mit anderen Kasuspartikeln vor.

(16) d *Was ist eine Kasuspartikel?*

j-a *Kakuzyosi to wa nani ka?*

b *Kakuzyosi to iu mono wa nani ka?*

(17) d *Ein Elefant hat einen langen Rüssel.*

j *Zoo wa hana ga nagai.*

Der Unterschied zwischen (j-a) und (j-b) bei (16) ist hauptsächlich stilistischer Art. (b) klingt weniger formell als (a). Bei (17) ist *ga* streng genommen nicht als Teil der Entsprechung der Nominalphrase mit *ein* zu betrachten. Es trägt aber hier dazu bei, daß (17j) eindeutig als generische Aussage interpretiert wird und kann daher als Merkmalträger für <+ GEN> angesehen werden. Die hier aufgeführten Strukturen sind die wichtigsten Übersetzungsentsprechungen für generisches *ein*.

2.1.2. Übersetzungsentsprechungen für *ein* <+IND 1 −DEF −VOL>

2.1.2.1. *ein* im Japanischen realisiert als die Zahl *1*

Diese Übersetzungsentsprechung wird immer dann gewählt, wenn die Betonung der Zahl 1 in dem betreffenden Kontext wichtig ist. Strukturell gesehen gibt es hier vier verschiedene Realisierungsmöglichkeiten:[3]

2.1.2.1.1. Zahl N Kasuspartikel

(18) d *Dafür ein Beispiel:* (S-2)

j *Koko ni itirei ga aru.*

Die Zahl 1 und das Nomen sind hier zu einem Wort verschmolzen.

2.1.2.1.2. N Kasuspartikel Zahl

(19) d *Ich stimme ein Willkommenslied an!* (A-15)

j *Sore de wasi ga kangei no uta o ikkyoku kanadeyoo . . .*[4]

2.1.2.1.3. Zahl *no* N Kasuspartikel

(20) d *Ein . . . Dorf hört nicht auf, . . . Widerstand zu leisten.* (A-3)

j *Hitotu no mura dake ga . . . teikoo o tuzukete iru*

Die Erwähnung der Zahl 1 kann, wie bei (20), vom Kontext her gefordert sein, um Mißverständnisse zu vermeiden; sie kann aber auch, wie bei (19), von der Sprecherintention abhängen, denn diese Äußerung wird normalerweise auch ohne *ikkyoku* als <+ IND 1> interpretiert.

2.1.2.2. NP mit *ein* übersetzt mit der Struktur N *DA*

Die Übersetzungsentsprechung X *wa* Y *DA* ist als typisch anzusehen, wenn die deutsche Ausgangsstruktur *X ist ein Y* ist. Als Partikel wird gewöhnlich *wa* verwendet.

2.1.2.2.1. N_1 *wa* N_2 *DA*

(21) d *Ich bin ein Supermann!* (A-38)

j *Ore wa suupaaman daa!!!*

(22) d *. . . es ist eine normative Disziplin, . . .* (S-1)

j *. . . tumari kihangaku de atte, . . .*

(23) d *Ich glaube, daß du ein Gallier bist.* (A-20)

j *Omae wa gariyazin zya nai!*

Bei (22j) handelt es sich um eine flexematische Variante von *DA*, und bei (23j) steht die entsprechende negative Form. Bei (21) - (23) sind die Nominalphrasen mit *ein* und ihre japanischen Entsprechungen alle <– SPEZ>. Das Subjekt ist natürlich jeweils <+ DEF> oder zumindest <+ SPEZ>. In den Sätzen (21) - (23) wird das Subjekt einem nicht näher bezeichneten Element einer Klasse zugeordnet. Für dieses Element läßt sich in der jeweiligen Klasse keine Referenz etablieren, und folglich ist *ein* <– SPEZ>.

In dem folgenden Beispiel ist die NP mit *ein* <+ SPEZ>, die entsprechende NP in der japanischen Übersetzung aber wie oben <– SPEZ>.

(24) d *Ich weiß, warum die Gallier so stark sind! Sie haben einen Zaubertrank!*

j *Gariyazin no tikara no himitu ga wakarimasita! Mahoo no nomigusuri nan desu!*

Dies kommt daher, weil die Asterix–Übersetzer die unjapanisch klingende Formulierung mit *motte iru* (= haben) vermieden und die Struktur (N_1 *wa*) N_2 *DA* gewählt haben.

2.1.2.2.2. N_1 *ga* N_2 *DA*

Wenn N_1 *kore, sore* oder *are* ist, wird als Partikel manchmal auch *ga* statt *wa* verwendet.

(25) d *Weil es ein Geheimnis ist!* (A-16)

j *Sore ga himitu da kara sa!*

Je nach Kontext kann *ga* auch durch *mo* ersetzt werden.

(26) d *Dafür gibt's wieder einen Extratrank!* (A-19)

j *Sono tame ni mata betu no kusuri mo aru ga . . .*

2.1.2.2.3. N_1 *o* N_2 *DA*

Diese Struktur kommt nur bei Einbettungen vor.

(27) d *Ja, aber weil ich so schlau aussehe, halten sie mich für einen Spion!* (A-13)

j *Un. Tokoro ga ore no nukeme nasasoo na yoosu o mite retyuu ore o supai da to omotta n da.*

2.1.2.3. *nani ka* als Entsprechung für *ein*

Dies ist eine eindeutige Entsprechung für *ein*.

(28) d *Es muß ein Geheimnis hinter der Kraft dieser Gallier stecken.* (A-6)

j *Gariyazindomo no tuyosa ni wa nani ka himitu ga aru ni tigai nai!*

Die Entsprechung ist hier eindeutig, weil *nani ka N* mit dem Merkmal <–SPEZ> markiert ist. Diese Markierung ist im Gegensatz zu dem deutschen *ein N* nicht vom Kontext abhängig.

2.1.2.2.4. N Kasuspartikel als Entsprechung für *ein* N

(29) d *Ich habe gesagt, ich brauche einen Freiwilligen! ! !* (A-34)

j *Sigansya ga iru to itte oru n da! ! !*

(30) d *Er hockt bestimmt auf einer Eiche.* (A-16)

j *Kasi no ki ni nobotteru hazu da*

(31) d *Und wir zwei bilden dann ein Triumvirat!* (A-27)

j *De wareware hutari de santooseizi o yaru!*

Die Wahl der Kasuspartikel hängt stark vom jeweiligen Verb ab.

2.1.2.5. *no* als Entsprechung für eine NP mit *ein* im Genitiv

(32) d . . . *der Gegenstand einer selbständigen Wissenschaft.* . . (S-2)

j . . . *zirituteki kagaku no siryoo* . . .

Diese Struktur ist typisch für Nominalphrasen mit *ein* im Genitiv. Hierbei verweist die NP sowohl im Deutschen wie auch im Japanischen auf das Inkludierende bei einer Zugehörigkeitsrelation. Daher ist sie <– SPEZ>.

2.1.2.6. *to iu mono* als Entsprechung für *ein* N

(33) d *Schon in Alexandria existierte eine „philologische" Schule,* . . . (S-1)

j *Tuto ni Arekususandoria ni 'bunkengaku' ha to iu mono ga ari wa sita ga,* . . .

Hier handelt es sich um eine Existenz in der Vergangenheit, die gewöhnlich mit <+ SPEZ> markiert wird. Die betreffende NP in (33d) ist in einem nachfolgenden Satz anaphorisierbar. *to in mono* ist die typische Formel für die Benennung bei existentiellen Aussagen.

Es ist bemerkenswert, daß die in Wörterbüchern und Grammatiken als typisch bezeichnete Übersetzungsentsprechung für *ein*, nämlich das adnominale *aru*, in unserem Korpus nicht vorkommt. Dies liegt wahrscheinlich daran, daß *aru* X mit der Merkmalspezifikation <+ IND 1> zumindest für den Sprecher auch das Merkmal <+ DEF> hat, daß er dieses X aber nach außen hin wie etwas Nicht-Definites

darstellt, was somit dem deutschen *ein gewisses X* gleichkommt, z. B.: *Aru kekkan ga nankai mo dete kita.* ‚Ein gewisser Fehler tauchte immer wieder auf.'

Wie sich in den folgenden Kapiteln zeigen wird, kommen viele der bis jetzt gefundenen Übersetzungsentsprechungen auch als Entsprechungen für *der* und *Ø* vor. Eine Zusammenfassung der japanischen Übersetzungsentsprechungen für *ein* kann also erst später erfolgen.

2.1.3. *ein* <+ IND 1 –DEF +VOL>

Hier handelt es sich um Sätze wie *Er hat einen extrem trockenen Wein mitgebracht* oder *Das war mir vielleicht eine große Schande* und dgl. In unseren Korpora ist aber kein Satz dieser Art belegt. (Vgl. hierzu auch Shimizu, in diesem Band)

2.2. Übersetzungsentsprechungen für *der*

Nominalphrasen mit *der* können folgende Merkmalspezifizierungen haben:

1) <+ UNIK>

2) <+GEN ±VOL>

3) <+ IND 1 + DEF ±VOL>

4) <– IND 1 –DEF ±SPEZ> (idiomatisches *der*)

5) <– IND >1 +DEF ±VOL>

Die Klassen 2), 3) und 5) werden durch <±VOL> jeweils in zwei Subklassen unterteilt. Die auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinende Merkmalspezifizierung unter 4) gilt für Redewendungen, die einen mehr oder weniger starken idiomatischen Charakter haben. Dabei ist die Nominalphrase mit *der* gewöhnlich <– DEF>. Die Festlegung der Merkmalspezifizierung ist hier sehr schwierig. So kann z. B. in einer Stadt, in der es nur ein Theater gibt, die Äußerung

(34) *Ich war gestern im Theater.*

durchaus <+ DEF> sein. Wird (34) dagegen in einer Großstadt geäußert, in der es mehrere Theater gibt, ist *Theater* <– DEF + SPEZ>, da es zumindest für den Sprecher möglich ist, für *Theater* eine Referenz zu etablieren. Bei idiomatischen Wendungen wie z. B. *auf den Arm nehmen* (im Sinne von *necken*) ist dies nicht möglich,

und darum erhält die Nominalphrase hier die Spezifizierung <– DEF – SPEZ>. Da <+ DEF> immer <+ SPEZ> impliziert, erübrigt sich dieses Merkmal bei 3) und 5).

2.2.1. Übersetzungsentsprechunge für *der* <+ UNIK>

Wenn ein Unikat mit einem allgemeinen Nomen, also nicht mit einem Eigennamen bezeichnet wird, ist die Verwendung von *der* obligatorisch, wie z. B. bei *der Nordpol.* Zusammen mit Eigennamen ist die Verwendung von *der* aber ziemlich idiosynkratisch. Im Japanischen dagegen verhalten sich Bezeichnungen für Unikate syntaktisch genau wie normale Nomina, d. h., sie sind in keiner Weise eingeschränkt. Daher verzichten wir auf eine Erfassung der Übersetzungsentsprechungen für unikales *der,* weil diese Auflistung sinnlos wäre.

2.2.2. Übersetzungsentsprechungen für *der* <+GEN ±VOL>

2.2.2.1. *der* <+GEN –VOL>

Hier treten dieselben Übersetzungsentsprechungen wie bei generischem *ein* (Beispiele (14) - (17)) auf. Die Austauschbarkeit zwischen *der* und *ein* ist bereits bei (3) und (4) gezeigt worden. Auf Grund dieser Austauschbarkeit sind auch hier die Übersetzungsentsprechungen *wa, to (iu mono) wa, wa. . . ga* und *mo* zu finden. Bezüglich der Austauschbarkeit zwischen generischem *ein, der* und *Ø* gibt es allerdings Restriktionen. Bei Konkreta scheinen diese Restriktionen am schwächsten ausgeprägt zu sein, d. h., in der Regel gibt es alle drei Möglichkeiten. Dagegen ist bei Abstrakta nur ein Wechsel zwischen *der* und *Ø* möglich. Diese Restriktionen können aber im Rahmen dieses Beitrages nicht näher spezifiziert werden.

2.2.2.2. *der* <+GEN +VOL>

Im Gegensatz zu generischem *ein* ist bei generischem *der* auch die Merkmalkombination <+GEN +VOL> möglich. Neben Stoffbezeichnungen gilt diese Merkmalspezifizierung auch für Abstrakta.

(35) d *Ich fürchte die Folter nicht. . .* (A-31)

j *Goomon nazo kowai mon ka! . . .*

Die Partikel *nazo* ist eine Variante von *nado* und dient zur Markierung einer nicht vollständigen Aufzählung. Dies bedeutet also in dem konkreten Fall von (35j), daß der Sprecher außer der Folter noch anderes nicht fürchtet, worauf er aber nicht näher eingeht. Falls *nazo* weggelassen wird, würde die Kasuspartikel *ga* hinter

goomon stehen. Vom Typ her gesehen handelt es sich also bei (35j) wie in dem folgenden Beispiel um die Übersetzungsentsprechung: N + Kasuspartikel.

(36) d . . . *dann gebe ich euch die Freiheit!* (A-42)

j . . . *so sitara ziyuu no mi ni site yaru!*

Solche Übersetzungen mit Kasuspartikeln kommen vor, wenn es sich wie bei (3) oder (4) um Definitionssätze handelt.

2.2.3. Übersetzungsentsprechungen für *der* <+ IND 1 +DEF ±VOL>

Diese Klasse wird genau wie 2.2.2. durch das Merkmal <±VOL> in zwei Subklassen unterteilt.

2.2.3.1. *der* <+ IND 1 +DEF −VOL>

2.2.3.1.1. *kono/sono/ano* als Übersetzungsentsprechung für *der*:

(37) d *Der Dummkopf verdirbt noch alles!* (A-26)

j *Kono bakame ga nan mo ka mo dai nasi ni narikanenai zo!*

f *ce nigaud*

(38) d *Gib das Rezept her,* . . . (A-31)

j . . . *Wasi ni sono syohoo o yokose* . . .

f *cette recette*

(39) d *Hebe den Stein da hoch, Caligula Minus!* (A-22)

j *Ano dekai iwa o motiagete miro Karigura Tibisu*

f *cette grosse pierre*

Interessant ist, daß in der japanischen Übersetzung genau wie im französischen Original Deiktika verwendet werden, der deutsche Übersetzer dagegen nur den bestimmten Artikel verwendet. Dies könnte damit zusammenhängen, daß das Französische ein eingliedriges, das Japanische ein klar ausgeprägtes dreigliedriges deiktisches System hat und daß demgegenüber das zweigliedrige deutsche System viel von seiner ehemaligen Klarheit eingebüßt hat. *dies-* und *jen-* sind natürlich in ihrer Bedeutung spezifischer als *der*, dagegen sind *kono, sono* und *ano* noch weiter spezifiziert, nicht nur bezüglich der dreifachen

Gliederung *kono* <+ SPRECHERNAH>, *sono* <+ ANGESPROCHENENNAH> und *ano* <–SPRECHERNAH –ANGESPROCHENNAH>. So kann *sono* z. B. im Fall der Verwendung für die dritte Person auch explizit das Merkmal <+ POSSESSIV> haben.

2.2.3.1.2. *rei no* N als Übersetzung für *der* N

Diese Struktur wird im Japanischen typischerweise dann verwendet, wenn der Gesprächsgegenstand kontextuell bekannt ist und/oder wenn zwischen der Vorerwähnung und der erneuten Erwähnung eine gewisse Zeit verstrichen ist und man womöglich in der Zwischenzeit von anderen Dingen gesprochen hat. Ein typisches Beispiel für diese Verwendung ist

(40) d *Also, Druide! Gib uns das Rezept, . . .* (A-32)

j *Sa doo da gyoozya rei no syohoo o kotti e watase. . .*

f *cette recette*

Hier steht im französischen Original wiederum ein Demonstrativum. Aber im Gegensatz zu (38), wo es nur darum ging, die Nähe zum Angesprochenen auszudrücken, ist hier das Gesprächsthema durch mehrere Ereignisse und andere Gesprächsthemen unterbrochen. In dieser Situation ist es im Deutschen unmöglich, *dies-* zu verwenden[5], genauso wie es im Japanischen unmöglich ist, *sono* zu verwenden. Während das Deutsche aber hier auf den bestimmten Artikel zurückgreifen muß, gibt es im Japanischen speziell für diesen Fall die Struktur *rei no* N.

2.2.3.1.3. N *wa* als Übersetzungsentsprechung für *der* N

(41) d *Aber die Wirkung vergeht rasch!* (A-18)

j *. . . de mo kikime wa sugu naku naru*

(42) d *Die dritte Periode begann, . . .* (S-2)

j *Dai-san no ziki wa, . . . hazimaru.*

Diese Übersetzungsentsprechung ist in beiden Korpora häufig vertreten, was leicht verständlich ist, wenn man bedenkt, daß *wa* zur Markierung des Themas dient[6], welches im Deutschen, eben weil es schon bekannt ist, häufig mit *der* auftritt.

2.2.3.1.4. N Kasuspartikel als Entsprechung für *der* N

(43) d *Das Lager ist umzingelt!* (A-46)

j *Zinti ga hooi sarete iru!*

(44) d *Ich gehe in den Wald Misteln schneiden!* (A-23)

j *Mori e yadorigi o kari ni itte kuru...*

(45) d *Beim Jupiter! Es muß ein Geheimnis hinter der Kraft dieser Gallier stecken!* (A-6)

j *Kusot!*[7] *Gariyazindomo no tuyosa ni wa nani ka himitu ga aru ni tigai nai!*

Es können alle Kasuspartikeln vorkommen. Genau wie bei 2.1.2.4. ist die Wahl der Kasuspartikel stark von dem entsprechenden Verb abhängig.

2.2.3.1.5. *no* als Entsprechung für *der* bei einer NP im Genitiv

(46) d *Kennst du das Geheimnis des Zaubertranks?* (A-31)

j *Omae wa mahoo no kusuri no himitu o siran no ka?...*

Bei Genitivphrasen kommt fast ausnahmslos *no* als Übersetzungsentsprechung in Frage.

2.2.3.1.6. Wortzusammensetzungen als Entsprechung für eine Genitivphrase

Mitunter kommen allerdings auch Wortzusammensetzungen als Übersetzungsentsprechungen vor, was besonders bei Titeln der Fall ist.

(47) d *Kompendium*$_1$ *der vergleichenden Grammatik*$_2$ *der indogermanischen Sprachen*$_3$ (S-4)

j *indogerumango*$_3$*-hikakubunpoo*$_2$*-kooyoo*$_1$

Die Subskripte dienen zur leichteren Identifizierung der einzelnen Konstituenten. *hikakubunpoo* bildet zusammen mit *kooyoo* ein zusammengesetztes Nomen.

2.2.3.1.7. N *ni tai suru* als Entsprechung für *der* N

Genau genommen kann man diese Struktur als eine Subklasse von N + Kasuspartikel *ni* betrachten. *tai suru* bzw. die Varianten *tai*

site/sita fungieren als eine Art Präzisierung der Kasuspartikel *ni*, die einen sehr großen Bedeutungsbereich hat.

(48) d *Ein . . . Dorf hört nicht auf, dem Eindringling Widerstand zu leisten.* (A-3)

j *Hitotu no mura . . . ga izen to site sinryakusya ni tai suru teikoo o tuzukete ita.*

2.2.3.1.8. . . . *wa* N *DA* als Entsprechung für *der* N

(49) d *Der konkrete Gegenstand unserer Wissenschaft ist also das im Gehirn eines jeden Einzelnen niedergelegte soziale Produkt, d. h. die Sprache* (S-27, 28)

j *Sore yue wareware no kenkyuu no gutaiteki taisyoo wa, kakuzin no noori ni tyozoo sareta syakaiteki syosan, sunawati gengo de aru.*

2.2.3.1.9. Nullentsprechung

Diese Struktur entsteht durch Ellipse von *wa . . . DA*. Wenn man annimmt, daß N_j die Entsprechung von N_d ist, gibt es in der japanischen Struktur keine Konstituente, die man in irgendeiner Form als Entsprechung von *der* ansehen könnte. Daher bezeichnen wir diesen Fall als Nullentsprechung.

(50) d *Majestix schließlich ist der Häuptling des Stammes.* (A-4)

j *Aburarakurusikkusu buzoku no syuryoo*

Hiermit sind alle Übersetzungsentsprechungen für *der* <+ IND 1 +DEF −VOL> erfaßt.

2.2.3.2. *der* <+ IND 1 +DEF +VOL>

In den beiden Korpora gibt es nur wenige Beispiele für *der* mit dieser Merkmalspezifizierung[8]. Als Übersetzungsentsprechung belegt sind nur N + Kasuspartikel oder N + *wa*.

(51) d *Dann an die Arbeit!* (A-43)

j *Sigoto ni kakatte kure!*

(52) d *Der Braten ist fertig!* (A-7)

j *Niku wa yaketeru zo! . . .*

Eine Überprüfung der Übersetzungsentsprechungen für 2.2.3.1. ergibt aber, daß durch Änderung der Beispiele alle dort aufgelisteten Übersetzungsentsprechungen auch bei <+ VOL> möglich sind. Die Unterscheidung <±VOL> ist also bei *der* <+IND 1 +DEF> für die Übersetzungsentsprechungen irrelevant.

2.2.4. Übersetzungsentsprechungen für idiomatisches *der* <–IND 1 –DEF ±SPEZ>

Als idiomatisch sollen solche Wendungen verstanden werden, bei denen die prinzipiell gegebene Wahlmöglichkeit zwischen *der* und *ein* bzw. Ø nicht besteht, mit anderen Worten also immer dann, wenn man nicht je nach dem vorgegebenen Kontext unter diesen drei Formen die jeweils richtige Form auswählen muß. Nach dieser Definition fallen auch die Bezeichnungen für Unikate unter die idiomatischen Wendungen. Da diese aber bereits unter 2.2.1. behandelt worden sind, werden sie hier ausgeklammert.

Auf die Schwierigkeiten bei der Merkmalspezifizierung für diese Subklasse wurde bereits oben hingewiesen. Die angegebene Spezifizierung <–IND 1 –DEF ±SPEZ> trifft zwar auf die meisten der auftretenden Fälle zu, als Gesamtklasse betrachtet kann man aber eigentlich für keines der Merkmale eindeutig einen Plus- oder Minuswert festlegen. Dies gilt selbst für das Merkmal <1> bzw. < >1>. Bei (53d) z.B. ist es <1>, bei (54d) aber hat die singularische Präpositionalphrase *am Schnurrbart* sogar das Merkmal < >1>.

(53) d *Du sollst mir nicht immer die Hand drücken, . . .* (A-8)

j *. . . akusyu suru na . . .*

(54) d *Zieht euch am Schnurrbart!* (A-19)

j *Aite no ohige o tyoi to hippatte!*

Bei (53d) kann man für *die Hand* die Merkmale <–DEF +SPEZ> aufstellen, denn die Referenz kann nur mittelbar etabliert werden. Im Japanischen wird aber *die Hand drücken* durch den zusammengesetzten verbalen Ausdruck *akusyu suru* (wörtlich: ‚Händeschütteln machen') wiedergegeben, für den die von uns postulierten quantifikatorischen Merkmale nicht gelten. Bei (54d) wird < >1> in der japanischen Übersetzung (wörtlich: ‚Zupft den Partner am Bart!') zu <1>.

Solche Unterschiede bezüglich der Merkmale bzw. der Struktur kann man als typisch für idiomatische Wendungen bezeichnen. Man könnte zwar jetzt aufgrund der verschiedenen Merkmalbündel

mehrere Subklassen von idiomatischen Wendungen aufstellen und mit den jeweiligen Übersetzungsentsprechungen kontrastieren. Ein solcher Versuch würde aber auf Grund der strukturellen Verschiedenheit bzw. der unterschiedlichen quantifikatorischen Spezifizierung keinerlei verwertbare Ergebnisse bringen.

2.2.5. Übersetzungsentsprechungen für *der* <–IND>1 +DEF –VOL>

Die obige Merkmalspezifikation ist das pluralische Gegenstück zu 2.2.3.1. In den beiden Korpora sind folgende Übersetzungsentsprechungen belegt.

2.2.5.1. *kono/sono/ano* als Übersetzungsentsprechung für *der*

(55) d *Danach lassen wir die beiden Gallier verschwinden!* (A-38)

j *Sono ue de kono nihiki no gariyappo wa katazukete yaru*

f *ces deux Gaulois*

(56) d *Die Gallier haben mich in der Hand.* (A-40)

j *Ano Garitya no yatura ni hurimawasaretoru!*

f *ces Gaulois*

Genau wie bei 2.2.3.1.1. steht hier im französischen Original ein Demonstrativum, was im Japanischen durch *kono* bzw. *ano* wiedergegeben wird, während der deutsche Übersetzer *der* bevorzugt.

2.2.5.2. *rei no* N als Übersetzungsentsprechung für *der* N

Diese Struktur ist im Asterixkorpus für den Plural nicht belegt. Wenn man aber in (38) annimmt, daß es sich um mehrere Rezepte handelt, ergibt sich auch hier diese Übersetzungsentsprechung. Ein weiteres Beispiel:

(57) d *Gib uns die Rezepte!*

j *Rei no syohoo o kotti e watase!*

2.2.5.3. N *wa* als Übersetzung für *der* N

(58) d *Habt ihr die Erdbeeren?* (A-33)

j *Tokoro de itigo wa atta ka ne!*

‚Die Erdbeeren' sind hier das Thema, und darum steht im Japanischen der Thema-Marker *wa*. Für den Fall, daß hier *wa* durch *ga* ersetzt wird, wird im Deutschen *ihr* zum Thema und *Erdbeeren* zum Rhema und müßte demnach als

(58) d' *Habt ihr Erdbeeren?*

realisiert werden.

2.2.5.4. N Kasuspartikel als Entsprechung für *der* N

(59) d *Inzwischen bei den Galliern* . . . (A-10)

j *Soo koo site iru aida gariyagawa de wa* . . .

(60) d *Die Boten sind zurück,* . . . (A-33)

j . . . *denreitati ga modorimasita!*

(61) d *Wenn mich die Römer aber nach Rom schleppen* . . . (A-17)

j *Mosi Rooma no yatura ni tukamari Rooma e turete ikarete* . . .

Wie bereits mehrfach erwähnt, hängt die Wahl der Kasuspartikel stark vom jeweiligen Verb, von der Funktion der entsprechenden NP im Satz sowie auch von der Opposition Aktiv versus Passiv ab. Falls (61j) z. B. aktivisch ausgedrückt wird, wird *ni* zu *ga*.

2.2.5.5. *no* als Entsprechung für *der* bei einer NP im Genitiv

(62) d *Gelegentliche Angriffe der Germanen werden rasch abgewehrt.* (A-5)

j *Tokiori Geruman no banzoku no koogeki de midasareru koto wa atta ga sore mo tatimati gekitai sareta.* . .

Die japanische Übersetzung ist dem französischen Original näher, wodurch sie wesentlich länger als die deutsche Übersetzung wird. Trotz dieser teilweise strukturellen Verschiedenheit bleibt die Entsprechung zwischen *der* in der Genitivphrase und *no* erhalten.

2.2.5.6. Wortzusammensetzungen als Entsprechung für eine Genitivphrase

Diese Übersetzungsentsprechung kommt für den Plural in dem systematisch durchgesehenen Teil des Saussure-Korpus nicht vor. Man kann aber analog zu (47) leicht Beispiele mit einer Genitiv-

phrase im Plural bilden und beweisen, daß diese Übersetzungsentsprechung auch für den Plural gilt.

(63) d *Finanzierungsplan der staatlichen Universitäten*

j *kokuritu-daigaku-yosanan*

2.2.5.7. N *ni tai suru* als Entsprechung für *der* N

Auch diese Entsprechung muß durch Änderung des entsprechenden Beispiels (48) nachgewiesen werden.

(64) d *Ein Dorf hört nicht auf, den Eindringlingen Widerstand zu leisten.*

j *Hitotu no mura ga izen to site sinryakusya ni tai suru teikoo o tuzukete ita.*

2.2.5.8. . . . *(wa)* N *DA* als Entsprechung für *der* N

(65) d *Hier sind die gewünschten Erdbeeren* . . . (A-33)

j *Hora omae ga itteta itigo da* . . .

In dem obigen Beispiel ist *kore wa* ausgelassen.

2.2.5.9. Nullentsprechung

Unter 2.2.3.1.9. wurde gesagt, daß diese Entsprechung durch die Ellipse von *wa . . . DA* entsteht. Außerdem ergibt sie sich wie bei (66j) durch die Verwendung von archaischen Formen sowie durch das Auslassen der Kasuspartikel bei salopper Redeweise (67j).

(66) d *Die Gallier kamen, sahen und kriegten Caligula Minus!* (A-14)

j *Gariya no yatura kitari mitari Karigura Tibisu o ba turesattari de arimasu*

(67) d *So lange unser Druide Miraculix den Zaubertrank für uns mixt, können uns die Römer nichts anhaben!* (A-7)

j *Doruidokyoo no gyoozya Panoramikkusu ga mahoo no kusuri o toogo suru kagiri Rooma no yatura oretati o doo suru koto mo dekin sa. . .*

Damit sind alle Übersetzungsentsprechungen für *der* <–IND> 1 +DEF –VOL> erfaßt. Da es sich hier um das pluralische Gegenstück zu *der* <+IND 1 +DEF –VOL> handelt, ist es nicht ver-

wunderlich, daß sich in beiden Fällen dieselben Übersetzungsentsprechungen ergeben. Bei 2.2.3. wurde außerdem festgestellt, daß das Merkmal <±VOL> für die Übersetzungsentsprechungen ohne Bedeutung war. Es gehört zu den Besonderheiten des Deutschen, daß gewisse Nomina in der Regel nicht pluralfähig sind bzw. nur unter bestimmten Bedingungen einen Plural bilden können. Letzteres trifft auf Stoffbezeichnungen zu, wenn sie fachsprachlich als Sortenbezeichnungen verwendet werden (z. B. *die Weine*) oder aber einen sogenannten poetischen Plural bilden (z. B. *die Wasser des Rheins*). Bedingt durch die Textsorte kommen solche Verwendungen in den beiden Korpora nicht vor. Genau wie bei 2.2.3. lassen sich aber auch bei *der* <–IND >1 +DEF> Beispiele bilden, die zu den unter 2.2.5.1.-9. aufgelisteten Übersetzungsentsprechungen führen. Für 2.2.5. gilt also genau wie für 2.2.3., daß das Merkmal <±VOL> für die Übersetzungsentsprechungen ohne Bedeutung ist.

Da die Unterscheidung zwischen Singular und Plural im Japanischen kein kategoriales Merkmal ist und somit auch nicht morphosyntaktisch zum Ausdruck kommt, ist es nur natürlich, daß die deutsche Unterscheidung zwischen Singular und Plural für die Übersetzungsentsprechung ohne Bedeutung ist. Normalerweise wird der Plural nur bei menschlichen Lebewesen morphologisch durch ein Suffix markiert ((60), (61), (66), (67)), in den anderen Fällen ergibt sich diese Spezifizierung nur implizit aus dem Kontext. Im Zusammenhang mit Zahlenangaben wie bei (55j) ist ein Pluralsuffix aber auch bei menschlichen Lebewesen redundant und entfällt deshalb.

2.3. Übersetzungsentsprechungen für Ø

Nominalphrasen ohne Artikel können folgende Merkmalspezifizierungen haben:

1) <+UNIK>

2) <+ GEN ±VOL>

3) <– IND>1 –DEF –VOL>

4) <– IND 1 –DEF ±VOL>

5) <±IND 1/ >1 ±DEF ±VOL>

2), 4) und 5) werden durch <±VOL> jeweils in zwei Subklassen unterteilt. Genau genommen gilt dies auch für 3). Da es sich aber hauptsächlich um eine stark eingeschränkte fachsprachliche Verwendung handelt (z. B. *trockene Weine*), lassen wir diese Verwen-

dung hier außer Betracht. 3) bildet das pluralische Gegenstück zu 2.1.2. Die Merkmalspezifikation unter 5) gilt für idiomatische Wendungen, besonders für Doppelformen wie *Kind und Kegel.*

Genau wie bei *ein* lassen sich auch bei Ø die Nominalphrasen, die mit <–DEF> spezifiziert sind durch <±SPEZ> weiter subklassifizieren, je nachdem, ob sich eine Referenz etablieren läßt oder nicht. So ist zum Beispiel

(68) *Ich hab' Erdbeeren* (A-33)

<+ SPEZ >, während

(69) *Ich mag gern Erdbeeren*

<– SPEZ> ist. Da dieses Merkmal aber auch hier für die Übersetzung ins Japanische in der Regel ohne Bedeutung ist, bleibt es bei Kontrastierung außer Betracht.

2.3.1. Übersetzungsentsprechungen für Ø <+ UNIK>

Eigennamen werden meistens ohne Artikel verwendet. Wie aber bereits bei 2.2.1. erwähnt wurde, verhalten sich im Japanischen Bezeichnungen für Unikate syntaktisch genau wie normale Nomina. Daher verzichten wir auch hier auf die Auflistung der Übersetzungsentsprechungen. Es soll nur auf zwei Fälle hingewiesen werden, bei denen die Verwendung im Japanischen und im Deutschen genau identisch ist.

(70) d *Asterix, der Held dieser Abenteuer.* (A-4)

j *Asuterikkusu bookensiriizu no syuzinkoo.*

(71) d *Nein, Obelix!* (A-8)

j *Dame dame Oberikkusu!*

In beiden Fällen handelt es sich um Personennamen, die außerhalb des Satzes stehen. Daher sind sie im Deutschen wie auch im Japanischen syntaktisch nicht markiert, und daher kann man hier von identischer Verwendung sprechen.

2.3.2. Übersetzungsentsprechungen für Ø <+ GEN>

2.3.2.1. Ø <+ GEN –VOL>

Auch hier treten dieselben Übersetzungsentsprechungen wie bei 2.1.1. und bei 2.2.2.1. auf, nähmlich *wa, to (iu mono) wa, wa . . . ga* und *mo* (vgl. (14) - (17)).

2.3.2.2. Ø <+GEN +VOL>

Neben den obigen Übersetzungsentsprechungen findet man hier für den Fall, daß es sich nicht um Definitionssätze handelt, genau wie bei 2.2.2.2. auch die Entsprechung N Kasuspartikel.

(72) d *Bin gespannt, mit was für Werkzeugen die wohl Metall bearbeiten?* (A-15)

j *Hee donna doogu o tukatte yatura ga kinzoku o kakoo suru no ka . . .*

2.3.3. Übersetzungsentsprechungen für Ø <– IND >1 –DEF –VOL>

Da es sich hier um das pluralische Gegenstück zu *ein* <+IND 1 –DEF –VOL> handelt, müßten hier dieselben Übersetzungsentsprechungen wie bei 2.1.2. auftreten. Wir wollen diese Hypothese anhand der Beispiele aus den beiden Korpora überprüfen.

2.3.3.1. N Zahl

Von den vier Realisierungsmöglichkeiten sind zwei belegt.

(73) d *Habe vier Römer verdroschen!* (A-6)

j *Rooma no yatura o 4-nin bakari nosite yatta . . .*

(74) d *. . . , daß ein s . . . ausfallen mußte überall, wo es zwischen zwei Vokalen stand.* (S-3)

j *. . . . , s wa niko no booin ni hasamareru tabigoto ni daturaku sita ni sooi nai, . . .*

Die nicht belegten Strukturen Zahl + N + Kasuspartikel sowie N + Zahl (+ Kasuspartikel) kann man als Lücken im Korpus betrachten, da sich hierzu leicht entsprechende Beispiele bilden lassen.

2.3.3.2. N_1 *wa* N_2 *DA*

(75) d *. . . , deren Häupter sämtlich Deutsche waren . . .*

j *. . . , ryoosyuu wa subete doituzin de atta . . .*

Die nicht belegten Strukturen N_1 *ga* N_2 *DA* und N_1 *o* N_2 *DA* erhält man, indem man in den Beispielen (25d) und (27d) das entsprechende Nomen jeweils in den Plural setzt.

2.3.3.3. Unbestimmtes Zahlwort

Dem singularischen *nani ka* entsprechen im Plural unbestimmte Zahlwörter wie *ikutu ka* oder *nan*-N *ka*, wodurch das Merkmal < >1 > ausgedrückt wird.

(76) d . . . , *daß das Sanskrit mit gewissen Sprachen . . . verwandt ist,* . . . (S-2)

j *sansukuritto ga . . . ikutu ka no tokuyuugo to sinkin na koto . . .*

(77) d *Stunden vergehen* . . . (A-22)

j *Nanzikan ka ga sugi . . .*

2.3.3.4. N Kasuspartikel

(78) d *Ich muß einen Haufen Hinkelsteine abliefern!* (A-10)

j *Haitatu se'nyanaran menhiru ga mada yama hodo aru yo . . .*

(79) d *Ich hab' Erdbeeren, o Gaius Bonus!* (A-33)

j *Hoora Gaiusu Bonusu itigo o yatto mitukemasita ze!*

(80) d . . . *in einer Menge von Fällen* . . . (S-3)

j . . . , *obitadasii zirei ni oite . . .*

2.3.3.5. *no*

(81) d . . . *Texte verschiedener Zeitalter* . . . (S-1)

j . . . *iroiro na zidai no bunken . . .*

2.3.3.6. *to iu mono*

Diese Struktur ist für den Plural nicht belegt, sie läßt sich aber leicht durch Änderung des Beispiels (33) bilden.

Damit ist gezeigt, daß alle Übersetzungsentsprechungen, die bei *ein* <+IND 1 –DEF –VOL> auftreten, auch für
Ø<–IND 1 –DEF –VOL> gelten. Genau wie bei *der*
<–IND>1 +DEF –VOL> wird das Merkmal <1> in der Regel nur bei menschlichen Lebewesen durch besondere Pluralsuffixe explizit markiert ((73j), (84j)). Außer diesen Pluralsuffixen kann dieses Merkmal auch noch durch andere sprachliche Mittel zum Ausdruck gebracht werden, wie z. B.

(82) d *So viele Freiwillige?* (A-9)

j *Sigansya tasuu no tame . . .*
(wörtlich: ‚wegen der großen Zahl von Freiwilligen')

(Vgl. auch (75j), (78j' und (83j)).

Es gibt aber noch eine zusätzliche Übersetzungsentsprechung, was darauf zurückzuführen ist, daß Ø <–IND>1 –DEF –VOL> gleichzeitig auch das pluralische Gegenstück zu 2.3.4.1. ist.

2.3.3.7. Ø

Bei 2.3.1. wurde bereits auf die hier vorliegende strukturelle Übereinstimmung hingewiesen. Sie kommt praktisch nur bei Bildkommentaren oder bei Anreden vor.

(83) d *Alte gallische Schimpfwörter* (A-23)

j *Gariya ni tutawareru hurui waruguti zatugen*

(84) d *Packt ihn, Feiglinge!* (A-30)

j *Kosinukedomo yatu o tukamaeru n' da!*

In beiden Fällen sind alle quantifikatorischen Merkmale von *Schimpfwörter* und *Feiglinge* in den japanischen Entsprechungen *waruguti zatugen* bzw. *kosinukedomo* enthalten, so daß sich vollkommene strukturelle Übereinstimmung ergibt.

Neben Ø <–IND>1 –DEF –VOL> ist im fachsprachlichen Bereich auch die Spezifizierung mit <+VOL> möglich. Wir haben hier nicht alle Möglichkeiten im einzelnen überprüft, aber man kann vermuten, daß die Übersetzungsentsprechungen 2.3.3.1. bis 2.3.3.7. auch bei <+ VOL> vorkommen.

2.3.4. Übersetzungsentsprechungen für Ø <–IND 1 –DEF ±VOL>

2.3.4.1. Ø <– IND 1 – DEF –VOL>

2.3.4.1.1. *(wa) . . . DA*

(85) d *Ich bin Viehhändler, . . .* (A-25)

j *Ore no syoobai wa usi no urikai da ga . . .*

2.3.4.1.2. N Kasuspartikel

(86) d *Wir haben ihn als Gallier verkleidet!* (A-11)

j *Gariyazin ni bakesasemasita*

(87) d *Als Belohnung erhälst du 100 Sesterzen . . .* (A-23)

j *Omae ni 100 sesuterusiusu hoobi o yaru . . .*

(88) d *. . . wir werden Gelegenheit haben, . . .* (S-5)

j *. . . kikai ga aroo to omou.*

2.3.4.1.3. N *no toki*

(89) d *Du bist als Säugling in den Zaubertrank gefallen!* (A-8)

j *Omae wa akanboo no toki kono oonabe no naka e otita n' zya . . .*

Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, daß die deutsche Struktur *als N* im Japanischen auf sehr verschiedene Weise wiedergegeben wird.

2.3.4.1.4. Ø

Diese Entsprechung wurde bereits in 2.3.1. und 2.3.3.7. aufgeführt. Hier handelt es sich um das singularische Gegenstück zu 2.3.3.7.

(90) d *Du bist schlau, Römer!* (A-45)

j *Nakanaka sumi ni okenai na roomappo . . .*

(91) d *Alte gallische Weise!* (A-23)

j *Gariya koyoo*

2.3.4.2. Ø <– IND 1 –DEF +VOL>

2.1. *(wa)* N *DA*

(92) d *Da bist du in Sicherheit.* (A-14)

j *Koko nara omae mo anzen da.*

Die Ersetzung von *wa* durch *mo* ist hier durch den Kontext bedingt.

2.3.4.2.2. N Kasuspartikel

(93) d *Ich gebe dir Geld!* (A-24)

j *Omae ni kane o yaru*

2.3.4.2.3. *wa*

(94) d *Der Trank verleiht Riesenkräfte, aber nur auf bestimmte Zeit!* (A-19)

j *Kono nomigusuri wa monosugoi tikara o tukeru n' zya ga kiku zikan wa kagirarete iru ga na.*

Durch die Verwendung von *wa* wird *zikan* als Thema markiert und bekommt dadurch gleichzeitig mindestens die Markierung <+ SPEZ>.

2.3.4.2.4. Ø

(95) d *In dem großen Topf koche ich das Gegenmittel: Wasser, Knochenmark, Gemüse* . . . (A-44)

j . . . *ookii hoo no nabe wa kaidokuzai da, mizu to dasigara ippon yasai*

dasigara ist durch die Zahl *1* (= *ippon*) spezifiziert und bekommt somit die Merkmale <– IND 1 – VOL>. Dieser Unterschied zum Deutschen ergibt sich daraus, daß sich das Japanische auch hier genauer nach dem französischen Original richtet *(un os à moelle)*.

Die Unterscheidung zwischen <±VOL> spielt, wie gesagt, für die Übersetzungsentsprechung keine Rolle. Bei 2.3.4.2. gibt es aber im Gegensatz zu 2.3.4.1. nicht die Struktur N *no toki*. Das kommt daher, daß bei der zeitlichen Spezifizierung *als* N das Nomen immer das Merkmal <– VOL> hat.

2.3.5. Übersetzungsentsprechungen für Ø <±IND 1/ >1 ±DEF ±VOL>

Nominalphrasen mit dieser Merkmalspezifikation schließen alle Nominalphrasen außer NP <+ UNIK> oder NP <+ GEN> ein. Daher treten in den hier in Frage kommenden Nominalphrasen praktisch alle Merkmalspezifikationen in Bezug auf <±DEF ±SPEZ ±IND 1/ >1 ±VOL> in Erscheinung. Dies besagt, daß die Nominalphrasen insoweit quantifikatorisch heterogen und folglich ambig sind.

Ebenso wie bei *der* könnte man auch hier bei den idiomatischen Wendungen und den Doppelformen in den Fällen, wo sich die Merkmale eindeutig festlegen lassen, entsprechende Subklassen bilden. So ist z. B.

(96) *Häuser und Türme der Stadt waren bald verschwunden.*

paraphrasierbar mit

(96') *Die Häuser und die Türme der Stadt* . . .

so daß man hier annehmen kann, daß in beiden Fällen die quantifikatorische Spezifizierung <+DEF> vorliegt. Dagegen ist bei

(97) *Nehmen Sie Stenoblock und Bleistift!*

nicht eindeutig zu entscheiden, ob es sich um bestimmte Gegenstände handelt, oder aber ob irgendein Stenoblock und irgendein Bleistift gemeint ist, oder ob nicht sogar eine Kombination dieser beiden Varianten möglich wäre. Für die Übersetzung ins Japanische spielen solche Überlegungen aber keine Rolle, da man alle diese Beispiele mit den beiden Strukturen N_1 *to* N_2 + Kasuspartikel bzw. N_1 *mo* N_2 *mo* wiedergeben kann.

Bei idiomatischen Wendungen wie z. B. *mit Kind und Kegel* ist es von vornherein sinnlos, die Übersetzungsmöglichkeiten zu vergleichen, da sich hier in der Regel keine strukturellen Entsprechung findet.

3. Zusammenfassung

Wie in Kapitel 2 gezeigt wurde, verteilen sich die deutschen Nominalphrasen nach ihrer Artikelmarkierung quantifikatorisch folgendermaßen:

ein N

1) <+ GEN>

2) <+ IND 1 – DEF ±SPEZ –VOL>

3) <+ IND 1 – DEF ±SPEZ +VOL>

der

der N

1) <+ UNIK>

2) <+ GEN –VOL>

3) <+ GEN +VOL>

4) <+ IND 1 +DEF –VOL>

5) <+ IND 1 +DEF +VOL>

6) <– IND 1 –DEF ±SPEZ>

7) <– IND >1 +DEF –VOL>

8) <– IND >1 +DEF +VOL>

Ø N (artikellose Nominalphrasen)

1) <+ UNIK>

2) <+ GEN ±VOL>

3) <– IND >1 – DEF –VOL>

4) <– IND 1 –DEF –VOL>

5) <– IND 1 –DEF +VOL>

6) <±IND 1 >1 ±DEF ±VOL>

Die japanischen Übersetzungsentsprechungen der jeweiligen quantifikatorischen Klassen lassen sich in der Matrix (S. 183) zusammenstellen: Mit „+" ist dabei der Beleg im Korpus und mit „1" das analog herzuleitende Vorkommen gekennzeichnet.

Da das Japanische keine morphologische Entsprechung zum deutschen Artikel hat, ist schon generell vorhersehbar, daß entsprechenden Nominalphrasen im Japanischen meistens keine Adnominalia vorangestellt werden, ausgenommen die Fälle, in denen deiktische Bedeutungen ausgedrückt werden. Diese Ausnahmefälle sind eben in unserer Matrix in 2) nD N kp zu beobachten. Zu bemerken ist hierbei, daß sich die Entsprechungen *kono, sono, ano, rei no* lediglich auf *der* beschränken. Festhalten läßt sich also:

(1) Deutsche Artikel haben keine generelle morphologische Entsprechung im Japanischen:

d. *ein/der*: j. Ø

(2) Bestimmte Verwendungen von *der* (Nr. 4,5,7,8 in der Matrix) können lexikalische Entsprechungen haben:

d. *der*: j. *kono/sono/ano/ rei no*

Auffallend ist, daß bei Mengenaussagen (Nr. 6 in der Matrix) keine *der* entsprechenden Korpusbelege zu finden waren. Möglich ist jedoch *der* mit der Merkmalspezifikation <+IND 1/ >1 +DEF ±VOL>, z.B. *die zwei Bücher: ni-satu no hon, die ganzen zwei Liter Wein: ni-rittoru no wain zenbu.*

Die Entsprechungen zu *ein* N haben eine Besonderheit: Z(= Zahl) erscheint in der Bedeutung „1" mit oder ohne Klassifikator, z.B. *hitotu, ippon.* Deshalb halten wir fest:

Übersicht über die Übersetzungsentsprechungen

	ein			*der*								Ø					
	1	2	3	1	2	3	4	5	6	7	8	1	2	3	4	5	6
1) N kp (V)																	
ga	+	+		+	+	+	+			+	1			+	+		
o						1							+	+	+	+	
ni		+				+	+	+		+	1			+	+		
e							+										
de		+								+	1						
ni tai suru		1	1				+	+		+	1						
2) nD N kp																	
kono							+	1		+	1						
sono							+	1		+	1						
ano							+	1		+	1						
rei no							+	1		+	1						
3) P N *DA*																	
(wa)		+					1	1		+				+	+	+	
ga		+															
o		+															
4) N P																	
wa	+				+	+	+	+		+	1		+			+	
mo	+	+			+	+							+				
to wa																	
to iu mono wa		+												1			
5) N *n'*																	
no		+					+	1		+	1			+			
no toki															+		
6) . . . Z . . .																	
N Z kp		+															
N kp Z		+												+			
Z *no* N kp		+												+			
7) *aru* N		1															
8) komp							+	1		+	1						
9) Ø				+			+	1		+	1	+		+	+	+	

Nullentsprechungen (9.) tauchen nur bei *der* im Bereich der Unikate sowie bei *der* und Øaufgrund von Ellipsen oder bei Anreden usw. auf. Diese Fälle lassen wir in der Zusammenfassung außer Betracht.

(3) *ein* N mit den Merkmalen <+IND 1 −DEF ±SPEZ −VOL> entspricht japanischen Mengenaussagen der Formen:
N 1 (K1) kp, N kp 1 (K1), 1 (k1) *no* N kp, oder *aru* N, wobei K1= Klassifikator und bei *aru* N noch zusätzliche Bedingungen erfüllt sein müssen, vgl. 2.1.2.

Da die Belege im Bereich der funktionalen Markierung mit Kasuspartikeln 1) N kp (V) diffus sind, läßt sich grundsätzlich postulieren, daß die quantifikatorische Markierung mit *ein* und *der* nicht mit der Kasusmarkierung im Japanischen zusammenhängt, d. h.:

(4) Deutsche Artikel stehen generell in keinem Zusammenhang mit der japanischen Kasusmarkierung.

Zwischen generischen Aussagen im Deutschen und japanischen Ausdrücken N *wa/mo* (Nr. 4 in der Matrix) scheint aber ein Zusammenhang zu bestehen. Eine solche japanische Nominalphrase entspricht deutschen generischen Nominalphrasen mit *ein, der* oder $\emptyset$. *der* mit <+ DEF> hat andererseits als Übersetzungsentsprechung auch N *wa/mo* (*wa* in den Belegen ist durch *mo* ersetzbar). Der Unterschied liegt in der Präsupposition begründet. N *wa/mo* hat also eine Doppelfunktion, sie steht entweder für generische oder für kontextbedingte definite (oder mindestens spezifische, vgl. 2.3.4.2.3.) Aussagen.

(5) N + *wa/mo* entspricht *ein/der/*$\emptyset$ + N mit <+GEN> oder kontextbedingt *der* + N <+DEF> bzw. $\emptyset$+ N <+SPEZ>.

Im Gegensatz dazu steht ein Nomen in der Konstruktion 3) p + N + *DA* nicht für generische Aussagen, sondern entspricht deutschen Nominalphrasen mit <−GEN>, d.h. <+DEF> oder <−DEF ±SPEZ> (s. 1.3.). Das gleiche gilt auch für N in der Konstruktion 5) N *no* . . .
Wir halten fest:

(6) N in den Konstruktionen p + N + DA entspricht deutschen Nominalphrasen mit <− GEN>.

(7) Das gleiche gilt für N in der Konstruktion N *no* . . .

Belegt sind auch Fälle, in denen *der* <+ DEF> einer Konstituente eines Kompositums entspricht (Nr. 8 komp, in der Matrix). Hierbei handelt es sich meist um Abstrakta, die in der Mitte eines dreifachen Kompositums stehen (vgl. 2.2.2.1.6.); also:

(8) *der* + N <+DEF> kann auch der Konstituente eines japanischen Kompositums entsprechen.

Die Untersuchung hat gezeigt, daß erstens die quantifikatorische Markierung im Japanischen sich nicht unbedingt auf Nominalphrasen beschränkt. Die Quantifikation kann auch die Form einer syntaktischen Konstruktion wie p N *DA* (Nr. 3 in der Matrix) haben, oder aber auch wie unter 8) als Komponente eines Kompositums erscheinen. Zweitens lassen sich eindeutige Entsprechungen zwischen deutschen NP und japanischen NP lediglich bei 2) nD N kp, 7) *aru* N sowie 6) den Mengenaussagen der Form „. . . Z . . ." finden. Drittens spielen für die quantifikatorische Spezifikation im Japanischen einige Partikeln eine wichtige Rolle. In unseren Korpora handelt es sich u. a. um die Partikeln *wa, mo* und ihre Komplexe wie *to wa, to iu mono wa* in 4) sowie um die nominale Partikel *no* in 5).

Abschließend sei noch einmal hervorgehoben, daß einerseits der deutsche Artikel, der sich zwar als ein typologisch bemerkenswertes morphosyntaktisches Mittel darstellt, keineswegs zur eindeutigen quantifikatorischen Kennzeichnung beiträgt, sondern auch eine Reihe unterschiedlicher semantischer Ambiguitäten zuläßt. Andererseits verfügt das Japanische als artikellose Sprache durchaus über morphosyntaktische Mittel, um quantifikatorische Spezifizierungen auszudrücken.

ANMERKUNGEN

1 Näheres hierzu in Karttunen (1971).

2 Es handelt sich hier um eine Parodie auf die Gebote des Meiji-Kaisers an die Soldaten (Gunzin-tyokuyu) aus dem Jahre 1882. Dabei beginnt jedes Gebot mit *hitotu. hitotu* dient nur dazu, die Aufmerksamkeit des Zuhörers auf das Folgende zu lenken und die einzelnen Regeln deutlich voneinander abzugrenzen. Da es im Deutschen keine sprachlichen Mittel für eine solche ungeordnete Aufzählung gibt, wäre eine Übersetzung mit *erstens . . . und dann . . . außerdem. . .* nur als grobe Annäherung zu betrachten, da hier schon eine gewisse Reihenfolge impliziert wird.

3 Vgl. hierzu Shimizu: Mengenangaben im Japanischen und Deutschen, in diesem Band.

4 Auslassungspunkte im Original werden durch drei Punkte wiedergegeben, so auch die Stellen, die wir zur Vereinfachung der Beispiele ausgelassen haben.

5 Vgl. Schulte-Pelkum (1980).

6 Vgl. hierzu: Kaneko: Die Partikel *wa* und ihre deutschen Entsprechungen, in diesem Band.

7 Es handelt sich hier um *kuso* ('Scheiße'), das bei besonders emotionaler Aussprache am Schluß mit einem Glottisverschluß ausgesprochen wird. Dieser ist im japanischen Text mit dem kleinen Kanazeichen *tu* ausgedrückt. Die oben versuchte Transkription ist sicherlich keine ideale Lösung für dieses Problem. Übrigens zeigt die Verwendung dieses Ausdrucks, wie stark die japanischen Übersetzer die Gebrauchsnorm bei der Übersetzung berücksichtigt haben.

8 Saussure war nur als Ergänzung des Asterixkorpus gedacht. Daher wurde hier nur Kapitel I systematisch auf alle Artikelformen durchgesehen. Eine Ausweitung dieses Korpus hätte sicherlich noch mehr Belege für andere Strukturen geliefert.